

Genossenschaft Alpe Loasa
Ordentliche Generalversammlung vom 7. März 2015 in Zürich

Protokoll

Anwesende Genosschafter: Pius Baumgartner (Präsident; Leitung der Versammlung), Marcel Hänggi (Verwaltung; Protokoll), Thomas Marfurt, Beate Stritz Marfurt, Manuela Fink Rüesch, Dominik Rüesch-Fink, Bernadette Niggeli, Albin Leimgruber (Verwaltung), Hans Niggeli (Verwaltung), Eveline Baumgartner, Rosmarie Muggli (Verwaltung), Heinz Nienhaus, Elsbeth Nienhaus, Simon Bächli, Reni Nienhaus

Entschuldigt: Barbara Meier (Verwaltung), Mirjam Kalt, Barbara Meier, Jean-Philippe Kohl, Urs Eisenbart, Fabian Baumgartner, Gerda Nienhaus, Paul Stritz, Thomas Horvat, Silvia Bättig, Monika Rohner Bühlmann, Ueli Wyler, Franziska Wyler, Marcel Keller

Gäste: Lilly Lichtenberger, Jonas Kiser

Stimmzählerin: Reni Nienhaus
Tagespräsident: Jonas Kiser

Die GV genehmigt das Protokoll der GV vom 15. März 2014 einstimmig.

Rückblick und Jahresberichte: Die Jahresberichte waren der Einladung beigelegt. Es gibt keine Fragen dazu.

Rechnung 2014 (Hans Niggeli)

Die Rechnung lag der Einladung bei; Hans referiert die wichtigsten Punkte: Die Rechnung war bei Aufwand und Erträgen über Budget. Wir hatten viel mehr Übernachtungen als budgetiert. Der Spendenertrag war deutlich über Budget. Der Ertrag aus dem Grundlastenbeitrag der Genosschafter fiel geringer aus als budgetiert, aber das hat damit zu tun, dass die Zahlungsaufforderung spät versandt wurde und mehrere Zahlungen erst 2015 eintrafen. Die Einnahmen aus dem Freundeskreis lagen über Budget.

Der Aufwand war ebenfalls höher als budgetiert, aber das hat damit zu tun, dass der Betriebsaufwand höher ausfiel, weil es viele Übernachtungen gab – also ein gutes Zeichen. Hinter dem Punkt «ausserordentlicher Aufwand» verbergen sich die Kosten unseres Bemühens, die AG aufzulösen (Honorarkosten an den Bauernverband). Der negative Abschreiber ist eine Wertberichtigung (Maschinen).

Bilanz 2014 (Hans Niggeli)

Die Bilanz lag der Einladung bei. Die Rückstellungen sind gering, das wäre in Normaljahren auch kein Problem. 2015 wird es aber schwierig: Ein Darlehen von 30.000 Franken wurde per Sommer 2015 gekündigt (dazu später).

Die anwesende **Revisorin** Manuela Fink Rüesch stellt fest, dass die Buchhaltung korrekt geführt ist und empfiehlt, sie zu genehmigen.

Die GV genehmigt die Jahresrechnung 2014 einstimmig.

Ausblick 2015 – Vereinfachung Struktur (Pius Baumgartner)

Schon an der letztjährigen GV war die Vereinfachung unserer Doppelstruktur mit AG und Genossenschaft Thema. Heute sind wir weniger weit, als wir damals zu sein glaubten. Je genauer man hinschaut (zusammen mit den Fachleuten des Bauernverbands), desto komplizierter ist es.

Es gibt zwei Möglichkeiten:

Variante 1: Die Genossenschaft kauft den drei Aktionären Hans und Bernadette Niggeli und Viktor Oswald ihre Aktien und der AG all ihre Aktiva ab (inkl. deren Schulden). Dann löst sich die AG auf.

Variante 2: Die AG erhöht ihr Aktienkapital und übernimmt alle Aktiva (und Schulden) der Genossenschaft. Die neu ausgegebenen Aktien werden an die Genossenschafter verteilt. Dann löst sich die Genossenschaft auf.

Variante 1 bedingt eine Handänderung. Nach neuem Landwirtschaftsgesetz dürfen nur ausgebildete Landwirte Landwirtschaftsland kaufen, keine Institutionen. Wir brauchen deshalb eine Bewilligung des Kantons. Das kantonale Landwirtschaftsamt hat uns schon mal gesagt, dass es das bewilligen werde; das ist aber unverbindlich. Das Amt könnte eine öffentliche Ausschreibung des Landes fordern. Ausserdem müssen alle Aktionäre zustimmen. Bis jetzt sieht es aus, als wolle ein Aktionär, Viktor Oswald, nicht zustimmen.

Hans erläutert Viktors Position: Wir (Hans, Bernadette, Viktor) haben die Aktien für 7000 Franken gekauft. Schon vor einem Jahr wussten wir, dass sie heute massiv weniger Wert sind. Aber so dramatisch haben wir es nicht erwartet: Nach neuestem Wissensstand ist eine Aktie noch 800 Franken wert. Zu dem Preis will Viktor nicht verkaufen. Was den Wert angeht, haben wir keinen Spielraum: Der Preis von landwirtschaftlichem Land kann nicht frei ausgehandelt werden.

Variante 2 wäre einfacher, denn es gäbe keine Handänderung. AG und Genossenschaft müssten je mit Zweidrittelsmehr zustimmen. Allerdings wären wir dann eben eine AG und keine Genossenschaft mehr. In einer AG sind die Stimmen nach Aktienanteil gewichtet, in der Genossenschaft hat jedes Mitglied eine Stimme. Es braucht eine Kapitalerhöhung; die neu ausgegebenen Aktien würden wir auf die jetzigen Genossenschafter verteilen. Nach unserem gegenwärtigen Kenntnisstand besäßen die heutigen Genossenschafter danach ca 80 Prozent, die gegenwärtigen Aktionäre (Hans, Bernadette, Viktor) zusammen 20 Prozent, wobei Viktor diese Verteilung anfechten und eine neue Verkehrswertschätzung für die Gebäude verlangen könnte. Die Genossenschaft kann jederzeit neue Genossenschafter aufnehmen, aber die Zahl der Aktien ist fix: Wenn jemand neu Aktionär werden will, muss er jemand anderes finden, der seine Aktie verkauft. Will man die Zahl der Aktien ändern, braucht es eine formelle Kapitalerhöhung. Schliesslich ist es vermutlich schwieriger, Geldgeber zu finden, wenn man als AG und nicht als Genossenschaft auftritt.

Warum nicht alles so lassen, wie es ist? Wir müssen gegenwärtig zwei Buchhaltungen führen und zwei Steuererklärungen ausfüllen; alles in allem haben wir wegen unserer komplizierten Struktur ca. 1000 Franken Mehrkosten pro Jahr.

In der **Diskussion** spricht sich Simon für Variante 1 aus; für Reni kommt Variante 2 nicht in Frage. Bea wirft die Frage auf, zu welchem Preis sich Viktor überzeugen liesse? (Über den Preis des Landwirtschaftslandes können wir nicht frei bestimmen, aber man könnte Viktor seine Aktien zu einem höheren Preis abkaufen.) Vielleicht liessen sich Spender finden, um Viktor einen Preis zu zahlen, den er als fair empfinden würde.

Refinanzierung Darlehen (Hans)

Ein Darlehensgeber hat per Sommer ein Darlehen von 30.000 Franken gekündigt. Wir können ihm das nicht aus unseren Mitteln auszahlen, brauchen also neue Darlehensgeber. Bis jetzt haben wir 5000 Franken zugesagt. Alle sind aufgerufen, Darlehensgeber zu suchen. Gegenwärtig zahlen wir denen, die nicht ganz darauf verzichten, 1 % Zins.

Ausblick Bau (Pius, Albin)

Pius hat neue Liegestuhl-Gestelle gebaut, Bea hat sie mit Stoff bezogen. An Ostern gelangen die Liegestühle auf die Loasa.

Die neue Solaranlage hat sich verzögert, weil der Lieferant nicht vorwärts machte. Jetzt sollten wir sie aber bald haben. Vielleicht findet sich nach Ostern eine Equipe, die die neue Anlage installieren könnte. Wir haben dann dreimal so viel Leistung wie heute. An der alten Anlage hat allenfalls die ETH ein Interesse; sie machen mit alten Anlagen Messungen.

Für die Lagerküche haben wir einen neuen Herd; wir müssen ihn noch einbauen.

Ausblick Landwirtschaft (Jonas)

Jonas und Lilly verlassen die Loasa auf Anfang 2016. Der Abschied wird uns schwer fallen, aber Yuana wird schulpflichtig und es gab keine gute Lösung. Wir haben bei La Brévine einen eigenen Hof kaufen können, wohin wir die eigenen Tiere mitnehmen werden. Wir wollen die Genossenschaft bei der Suche nach einer Nachfolge unterstützen.

Budget 2015 (Hans)

Das Budget bewegt sich im Rahmen von 2014; einzig die Refinanzierung des Darlehens ist eine zusätzliche Herausforderung. Obwohl wir gerne darauf verzichten würden, brauchen wir auch 2015 den freiwilligen Grundlastenbeitrag der Genossenschafter.

Die GV genehmigt das Budget einstimmig und lässt den Grundlastenbeitrag für 2015 einstimmig auf der Höhe von 100 Franken.

Varia

Die Verwaltung hat beschlossen, dass wir die **Übernachtungspreise** leicht anpassen, von 16 auf 18 Franken für Erwachsene (Kinder die Hälfte). Was in der Vergangenheit nicht immer ganz klar war: Ein Genossenschafts-Anteilschein berechtigt eine erwachsene Person plus deren eigenen Kinder, gratis zu übernachten.

Marcel stellt die **neue Website** vor; sie sollte im Frühling aufgeschaltet werden. Wir konnten die selber machen, so dass keine Kosten entstanden.

Generalsversammlung 2016

Wir legen als provisorischen Termin den 9. April 2016 für die nächste ordentliche Generalsversammlung fest.

für das Protokoll: Marcel Hänggi / 31. März 2015